

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 198.

Halle, Freitag den 25. August

1837.

Deutschland.

Hannover, d. 18. August. Wie aus dem offiziellen Artikel der Hannoverschen Zeitung hervorgeht, hat sich jetzt der König entschlossen, von der aus dem Manifest vom 5. Juli gefolgerten Idee, die allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs nach der Konstitution vom 7. December 1819, mit Beiseitestellung der jetzigen allgemeinen Stände-Versammlung, zusammen zu berufen, zu abstrahiren. Vielmehr sollen gleich nach der Rückkehr des Königs die gegenwärtigen, auf den Grund der Verfassung vom 26. Sept. 1833 zusammengetretenen Landstände, deren Entlassung der erste Schritt des neuen Königs bei seiner Thronbesteigung war, von Neuem versammelt werden. Das macht nun freilich einen großen Unterschied, weil die Stellung der Stände zum König und zur Regierung wesentlich verschieden ist, je nachdem sie in Gemäßheit der Verfassung vom Jahre 1819, oder nach der vom Jahre 1833 in Thätigkeit treten. Jene waren bloß beratende Stände, auf die es daher vollkommen paßte, wenn es in dem Manifest vom 5. Juli hieß, daß ihnen die Königl. Entschlüsse in Betreff der Modifikationen, die mit der Verfassung vorzunehmen der König für gut fände, vorgelegt werden sollten, um ihren Beirath darüber zu vernehmen. Dagegen haben die heutigen Landstände grundgesetzlich nicht bloß etwa eine beratende Stimme, sondern eine entscheidend mitwirkende bei der Staats-Gesetzgebung. Wenn also die Einberufung an diese ergeht, dann sind es nicht Beschlüsse des Souverains, die ihnen mitgetheilt werden, bloß zum Zweck, damit sie ihre Meinung darüber zu erkennen geben, sondern Gesetzes-Entwürfe, über welche sie zu berathen und zu votiren haben, und die sie annehmen oder verwerfen können. Auf diese Weise wird die verfassungsmäßige Form beobachtet. Es erscheint aber unter solchen Umständen

allerdings als zweifelhaft, ob die Absicht des Königs und seines Ministers, durchgreifende Abänderungen der Verfassung vom Jahre 1833 zu erzielen, vollkommen erreicht werden dürfte. Denn es ist doch zu zweifeln, ob unsere Kammern, wenn sie wieder zusammenberufen werden, sich bereitwillig finden lassen, das unter dem König Wilhelm Errungene freiwillig aufzugeben, zumal unter den jetzigen Verhältnissen und nach den neuerdings gemachten Erfahrungen. Mitglieder der Stände-Versammlung von allen Kategorien — vom Adel, aus der Geistlichkeit, aus dem Beamtenstande, Dekonomen, Deputirte aus den Städten und von dem platten Lande — alle stimmten darin überein, daß es jetzt vor Allem darauf ankomme, an der bestehenden Verfassung festzuhalten. Und es ist nicht bloß die Klasse der Gebildeten, in der sich diese Ansicht ausdrückt, sondern selbst die unteren Stände theilen dieselbe. So sehr man nicht ohne Grund dem hannoverschen Volke große Theilnahmlosigkeit für die neue Verfassung zum Vorwurf machte, so hat sich doch jetzt auf einmal, da dieselbe in Gefahr zu schweben schien, Sinn für sie erzeugt. Eine merkwürdige Erscheinung ist auch, daß gerade Provinzen, die bisher am wenigsten Anhänglichkeit an die jetzige Verfassung zeigten, namentlich Ostfriesland, einen besonderen Eifer für deren Vertheidigung und Erhaltung zu erkennen geben.

Frankfurt, d. 17. August. Am zweiten Festtage zu Mainz, den 15. August, fand, auf eine erhaltene Einladung, eine freundliche Besprechung zwischen den anwesenden Herren Buchdruckern, Buchhändlern, Schriftgießern, Holzschneidern und Pressenfabrikanten im Hofe zum Gutenberg Statt. Die Versammlung bestand aus 40 bis 60 Gliedern, den ausgezeichnetsten Typographen und angesehensten Buchhändlern, die sich Vorschläge machten und Beschlüsse faßten, welche in späterer Zeit nicht anders

als von großer Wichtigkeit für das Buchdruckereiwesen zu sein werden. So soll z. B. alle fünf Jahre in Mainz, in der Wiege Gutenbergs und Fausts, eine allgemeine Zusammenkunft deutscher Buchdrucker, Buchhändler und Schriftgießer Statt finden, und zwar jedesmal am Johannisstage, dem gemeinschaftlichen Namenstage der beiden gefeierten Männer. — Am dritten Festtage, Mittwoch, den 16. d., hatte die, nach dem Festprogramm angekündigte Versammlung im großen Saale des Hofes zum Gutenberg von Seiten der Gelehrten, Buchhändler und Buchdrucker Statt, zu dem Zwecke, nach Statt gehabter Verathung Tag und Jahr der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst mit beweglichen Lettern festzusetzen. Ungefähr gegen 10 Uhr Morgens begann die Verathung und Konstituierung der Versammlung, und endigte sich mit einem sehr günstigen Resultate, nach einer sehr merkwürdigen und ununterbrochen fortdauernden Diskussion, schon um 1 Uhr Nachmittags. Die Versammlung bestand ungefähr aus 200 Personen, und darunter sehr ausgezeichnete Gelehrte vom Fache. Als Resultat der Verathung wurde beschlossen, dieses Säkularfest den 24. Juni 1840 an allen Druckorten Deutschlands zu feiern, und zwar, daß das nächste Jubiläumfest der Erfindung der Buchdruckerkunst im Jahre 1840 auf den Johannisstag — 24. Juni, weil Gutenberg und Faust Johannes hießen — gefeiert werden solle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. August. Stand der Wahlliste: 337 Reformers und 308 Tories; ministerielle Majorität auf 645 Parlamentsglieder 29.

Italien.

Die vom „Diario di Roma“ gegebene Nachricht, daß sich der König von Neapel am 1. August zu Castellamare nach der Insel Sicilien eingeschifft habe, darf wohl als unrichtig betrachtet werden, da direkte Berichte, sowohl aus Neapel als aus Sicilien, nichts davon melden.

Spanien.

Telegraphische Depesche. (Marbonne, d. 18. August.) Am 12. August glaubte man zu Valencia, Don Karlos, der am 10. zu Mirambel war, sei, nachdem er erfahren, daß Segovia gefallen, auf Madrid losmarschirt. Der königl. General Draa war am 11. August zu Segorbe und gedachte von da nach Teruel aufzubrechen. In dem Spital zu Valencia lagen zwölf Hundert Mann von den Truppen der Königin.

Man hat außer den telegraphischen Depeschen nichts Neues aus Spanien. Namentlich weiß Niemand, ob die Karlisten nach dem 12. August noch in der Umgegend der Hauptstadt standen und wie es in Segovia und La Granja ausfab. — Aus Barcelona, d. 11. August, wird geschrieben, eine englische Eskadre unter Admiral Stopfort sei in den baskischen Hafen eingelassen.

Nachstehendes Schreiben aus Saragossa vom 7. August giebt einige interessante Aufschlüsse über das Wistlingen des Planes der um Cantavieja versammelt gewesenen Christlichen Generale: Am 25. Juli befanden sich die Divisionen Buerens und Espartero vereinigt in Bissedo, entschlossen, wie alle Welt sagte, dem Don Karlos in die Gebirge zu folgen und ihn dort zu vernichten. Draa stand gleichzeitig dem Don Karlos schon halb im Rücken, und versprach, den Oberbefehlhaber von allen Bewegungen der Karlisten zu unterrichten. Don Karlos stand in Igleuela, dicht bei Cantavieja. Der königl. Generalissimus Espartero marschirte, nachdem er seine Truppen gemustert hatte, nach Camarillas. Ein Theil der Karlisten war eben von dort aufgebrochen, und die Bewohner sprachen mit Haß und Abscheu von ihnen. Wir haben dieselbe Gesinnung in allen Dörfern jener Gebirge gefunden. Viel Haß gegen die Karlisten, aber auch wenig Liebe für uns. Am 30. Morgens verließen wir Camarillas und marschirten nach Cantavieja durch mehrere Engpässe, wo uns durch wenige Feinde großer Schaden hätte zugefügt werden können; aber es zeigte sich Niemand. Dies war schon ein Beweis, daß Don Karlos keine Streitkräfte bei sich hatte, sondern daß er nur einige Tausend Mann leichter Truppen mit sich führte, mit denen er sich ohne Aufsehen von einem Punkte zum andern versügen und sich in seinen Gebirgen über uns lustig machen konnte. Dies ist auch wirklich geschehen. Als wir in Fortanete ankamen, bemerkten wir jenes Häuflein; aber es verschwand bald, und nun begann unsere Ungewißheit. Man versicherte uns bestimmt, daß Don Karlos Igleuela verlassen habe, was auch wahrscheinlich war, da wir nur noch 5 Stunden von diesem Dorfe standen. Espartero wollte dem Don Karlos in der Richtung nach Mirambel folgen; aber Draa hatte einen Plan entworfen, wonach sich die beiden Armeen in Mosqueruela vereinigen sollten, und das Madrider Ministerium hatte diesen Plan genehmigt. Am 31. marschirten wir auf Igleuela, welches, wie wir vermutheten, vom Feinde geräumt war. Die Einwohner zeigten sich sehr gleichgültig gegen beide Parteien und, obgleich Bergbewohner, machten sie sich doch über Don Karlos, sein Regiment von Geistlichen und seine sechs Messen täglich lustig. Am 1. August kehrten wir nach Fortanete zurück, den Draa vermüthend, der uns verhindert hatte, auf Mirambel zu marschiren. Nun erfuhren wir, daß die Streif-Korps, die über den Ebro gegangen wären, wichtige Städte bedrohten, daß Guergué den Duero überschritten habe und daß Duilez, Soria mit 6000 Mann bedrohe. Es war augenscheinlich, daß Don Karlos den größten Theil seiner Armee detaschirt hatte, um im Rücken unserer Truppen zu operiren, während er selbst mit einigen Tausend Voltigeurs das Gros unserer Armee an sich zog. Wenn wir noch länger geblieben wären, so würden wir noch tiefer in die Falle gegangen sein, und deshalb entschloß sich der Graf von Luchana, die Gebirge zu verlassen, was wir mit großem Vergnügen

thaten. Am 2. und 3. kehrten wir über Torre de los Negros in die Thäler zurück und waren am 4. in Caslamochia. Dort hatten wir das Vergnügen, zu vernehmen, daß Don Karlos, von unserem Rückzuge unterrichtet, sehr ruhig nach Iglesuela zurückgekehrt war, um Messen zu hören und die Mühlen der Gebirge in Thätigkeit zu setzen. Er hat in der That Ursache, sich über uns lustig zu machen. Draa beobachtet ihn nun von Forcal aus. Ich bin für meine Person nach Saragossa zurückgekehrt, da es mir langweilig ist, die Hufeisen meines Pferdes abzunutzen, ohne auch nur einen Flintenschuß zu hören.

Portugal.

Lissabon, d. 27. Juli. Neulich hat in den Cortes, zum Beweis, wie gut das Betragen der Offiziere der Armee sei, ein Deputirter gestanden, daß wegen Mangels an Sold sich ein großer Theil genöthigt gesehen, ihre Uniformstücke zu verkaufen, sogar manche mußten ins Spital gehen, weil sie sonst nichts zu essen gehabt. Wenn man so etwas im Publikum, in Kaffeehäusern erzählen hörte, man würde es für unwahr halten oder für Uebertreibung; solche Dinge aber, im Rath der Nation ausgesprochen, müssen wohl gegründet sein. Man kann sich also im Auslande einen Begriff machen von der Verfassung einer Armee, wo die Offiziere seit 11 Monaten, die Soldaten seit 3 Monaten nicht bezahlt sind, der unbemittelte Offizier seine Habseligkeiten vertrödeln muß, um sich Brod zu kaufen, und derjenige, der nichts mehr zu verkaufen hat, seinen Hunger im Armenhause stillt, wo er wenigstens eine Kranken-Cuppe bekommt. Borgen will Niemand mehr, Betteln schickt sich nicht für einen Offizier; er hat demnach den größten Anspruch auf eine Versorgung im Spital. Es gehört wirklich große Ausdauer, wo nicht Phlegma, ja selbst Tugend dazu, so etwas mit Geduld zu ertragen. Ein solcher Zustand würde fast in jedem Staate Europa's nicht nur Räuber und Mörder erzeugen, wie es hier vielfältig der Fall ist, sondern auch zu einer offenen allgemeinen Empörung führen, denn der Hungerige denkt nicht an die Zukunft. Und was thun die Cortes, um die Gefahren des Vaterlandes abzuwenden? Sie halten Beratungen über den Kartoffelbau. Dieses Thema wäre in einer anderen Zeit nicht uninteressant, weil man allerdings den größten Theil des Landes durchreisen kann, ohne daß man sie außer Tras-os-Montes und einigen sandigen Gegenden jenseits des Tago anders denn etwa als Gartenkuriosität trifft, wiewohl in Lissabon die Algueira (1 Mese Kaffeler Maas) zu 12 bis 14 Groschen bezahlt wird. Und auch in diesen Gegenden versteht man im Grunde ihren Anbau noch nicht; man pflanzt sie zu dicht, immer auf demselben Acker, den man nicht gehörig düngt; das Erdreich wird um die Pflanzen nicht aufgehäuft, das Kartoffelkraut steht höchst mager, und ein Kartoffelacker gewährt einen kümmerlichen Anblick. So arten die beiden Hauptsorten die man kennt, eine mit weißer, die andere mit röthlicher Schale, bereits im zweiten Jahre aus, verlieren das Mehlige, und werden seifenartig.

Wie traurig aber, wenn jetzt diese weise Versammlung ihrem Kollegen Pizarro zuhört, der in einer langen Lobrede auf die Kartoffeln auseinandersetzt, wie man die ausländische Einfuhr derselben verbieten müsse, und zur allgemeinen Beförderung ihrer Kultur in Portugal, wo sie vor 40 Jahren noch fast unbekannt gewesen sei, das Beispiel Englands und Frankreichs anführt, wo man daraus nicht allein Branntwein brenne, sondern auch Zucker bereite. Trotz aller Mißgriffe der einander abwechselnd stürzenden Parteien ist man indeß doch so weit, daß für die Miguellisten wenig zu machen ist. Die Ermönche fangen an, sich zu habilitiren, um ihre Pensionen zu erhalten, was sie meist bisher unterließen, obgleich seit dem 28. Mai 1834 die Klöster aufgehoben sind. Sie glaubten noch immer an die Rückkunft Dom Riguels, und damit an die Wiedereinsetzung in ihre Klöster, wollten also durch Annahme einer Pension die Rechtmäßigkeit der Aufhebung ihres Standes nicht anerkennen. Nun der größte Theil dieser geistlichen Besitzungen verkauft ist, schicken sie sich in die Zeit. Der Finanz-Minister hat deshalb kürzlich eine Portaria an die General-Administratoren erlassen, um genaue Untersuchungen anzustellen, warum die Ermönche so spät erst ihre Ansprüche geltend machen, und künftig keine ohne genügende Nachweisung mehr zuzulassen. Es wird ihnen nicht an Ausreden fehlen.

B e r m i s c h t e s.

— Der Versuch, in Berlin nach den von Nord-Amerika gegebenen segenvollen und daher aufmunternden Beispielen ebenfalls einen Mäßigkeits-Verein zu begründen, scheint seiner Ausführung nahe, wie aus dem so eben (Berlin, bei Dehmgke) erschienenen „kurzen Bericht über die Entstehung und einfache Begründung hiesiger Mäßigkeits-Vereine“ hervorgeht. Nach den von Herrn Polizeirath Merker herausgegebenen „Beiträgen“ (Nr. 33 vom 17. August), die über diesen Bericht ein Mehreres enthalten, sieht der hier begründete Mäßigkeits-Verein nur noch seiner amtlichen Bestätigung entgegen, um ins Leben zu treten und, wie man zuversichtlich erwarten darf, nicht ohne segensreichen Erfolg zu wirken.

— Das Dampfboot „Medway“, 1833 zu Gravesend gebaut für 9000 Pf. Sterl., ist in Feuer aufgegangen; es war mit 150 Passagieren von London nach Gravesend unterwegs, als das Feuer am Bord ausbrach. Große Verwirrung entstand unter den Passagieren und viele sprangen ins Wasser. Dennoch ist nur einer dabei umgekommen.

— Ein Pariser Blatt sagt, es habe sich durch wiederholte Versuche bewährt, daß Haferbrod ein sechsmal nahrhafteres Pferdesutter, als roher Hafer sei. Bei den angestellten Versuchen habe man aus 1000 Kilogrammen oder 2206 Pfd. Hafer 480 Brode bereitet und einem Pferde täglich zwei Brode gegeben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Auguste Bressel

und

Carl Cosmann,

Prediger zu Neu-Lüneburg in Nord-Amerika,
zeigen ihre Verlobung an statt besonderer Meldung.
Halle, am 24. August 1837.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 149. des hiesigen Hypothekenbuchs
eingetragene, dem Kaufmann Heinrich Dierkes
adhier gehörige Haus, nebst Hof und Gartenstück in
der Ebbnitz-Mark, abgeschätzt nach Abzug der Lasten
auf 533 Thlr. 10 Sgr., zu Folge der in unserer Regi-
stratur einzusehenden Taxe, soll auf
den 30. November c., früh 11 Uhr,
öffentlich subhastirt werden.

Wettin, den 17. August 1837.

Das Königl. Gerichts-Amt.

Habern und Papierspäne werden für den höchsten
Preis gekauft von Ohme,
in Glaucha vor Halle, Sommergasse
No. 1741.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle
ist zu haben:

Polterabend-Polonaise

für das Pianoforte, von Jul. Hopfe. Op. 3.
10 Sgr.

Von frischen, schweren Rapps-Delkuchen halte ich
von jetzt an immer starkes Lager, und verkaufe diesel-
ben im Ganzen sowohl als im Einzelnen, zum billigsten
Preis.

Halle, den 24. August 1837.

A. Ernst,

große Ulrichstraße No. 17.

Empfehlung.

Als Graveur aller Arten Wappen, Stempel und
Gerichtsfiegel, so wie als Fertiger aller Sorten gepres-
ster Knöpfe in Neusilber und in Vergoldung, empfiehlt
sich unter Zusicherung der billigsten Preise
Eisleben, den 21. August 1837.

A. Eckardt sen.,
wohnhafte an der Marktkirche.

Ein gebildeter junger Mensch, welcher die Buchbin-
derei sowohl, als auch Galanterie-Arbeit zu erlernen
wünscht, kann sogleich oder zu Michaelis angenommen
werden bei F. Wacker jun. in Eisleben.

Gute trockene Rade-Felgen, Speichen, Wagen-
achsen und Leiterbäume, verkauft

Mumpold in Wettin.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung, im Was-
chen, Plätten, Nähen und Kochen reinlich und ge-
wandt, welche sich auch in einen Laden eignet, wünscht
zu Michaelis ein anderes Unterkommen. Näheres Bräu-
derstraße No. 207. im Hofe eine Treppe hoch.

Es hat vor ohngefähr 8 Tagen ein Mädchen im
meinem Stuhle auf dem Markte eine Mäße liegen las-
sen, welche sie, an jedem Markttage, dem Roland ge-
genüber, gegen Erstattung der Insertionsgebühren in
Empfang nehmen kann bei
Weise.

So eben empfangen wir:

Die täglichen Loosungen und Lehrtexte
der Brüdergemeinde für das Jahr 1838.
Preis, roh 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., geb. 5 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Eine ganz neue vollständige Futterschneidbank
steht billig zu verkaufen auf dem Neumarkt, Harzgasse
No. 1305.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sello.
Magdeburg, den 22. August. (Nach Wispeln.)
Weizen 23 — 26 thl. Gerste — — — thl.
Roggen 23 — 24 $\frac{1}{2}$ „ Hafer 16 — 16 $\frac{1}{2}$ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 22. August: 51 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angewandte Fremde vom 23. bis 24. August

Im Kronprinzen: Hr. Stud. jur. v. Briesen u.
Hr. Kaufm. Schönland a. Berlin. — Hr. Rfm.
Schladebach a. Frankfurt. — Hr. Dr. med.
Wahlgardt a. Dresden.

Stadt Zürich: Hr. Prof. med. u. R. R. Statthal-
ter-Rath v. Lenhoffel a. Ofen. — Hr. Prof. des
Anat. Caisar a. Pesth. — Hr. Kaufm. Wälker
a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Lüdecke a. Magde-
burg. — Hr. Kaufm. Feet a. Frankfurt. — Hr.
Kaufm. Porse a. Magdeburg.

Soldnen Ring: Die Herrn. Stud. Reinhardt v.
Werker, v. Frdul. Werker a. Berlin. — Frau
Dr. Lange a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Salo-
mo a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Köster a. Lü-
beck. — Hr. Part. Richmann a. Hannover. —
Hr. Rittergutsbes. Neubaur a. Krositz.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Dehler a. Leipzig.
— Hr. Kaufm. Tolle a. Nordhausen. — Hr.
Kaufm. Feldmann u. Hr. Consul Leupold a. Bra-
men.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Heffer a. Fran-
kenhausen.

Schwarzen Bär: Hr. Privatgel. Schikowsky a.
Kasema. — Hr. Kaufm. Pöhner a. Pommels-
brun. — Hr. Pferdehändler. Heinemann a. Gröbzig.